



Oberösterreichs *Fischerei*

OÖ. LANDESFISCHEREIVERBAND – DIE INTERESSENSVERTRETUNG DER FISCHEREI



Der Landesfischermeister, sein Team und die Funktionäre
des Oö. Landesfischereiverbandes wünschen allen Fischern ...

... einen besinnlichen Advent

Fischerkurse



Fischereirevierausschuss Traun Linz

Zweigeteilter Kurs:

- 1. Kursteil: 28. Februar 2015 von 10 Uhr bis 16 Uhr
- 2. Kursteil: 14. März 2015 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Petermandl, Ganglgutstraße 50 f, 4050 Traun

Nähere Auskünfte und Anmeldung:

Hoppstädter Traun, Heinrich-Gruberstraße 9, 4050 Traun
Tel.: +43 7229 73733

Fischereirevierausschuss Donau B

Zweigeteilter Kurs:

- 1. Kursteil: 8. März 2015 von 8 bis 15.30 Uhr
- 2. Kursteil: 22. März 2015 von 8 bis 15 Uhr

Ort: Gasthaus Panglmayr, Windegg 28, 4221 Steyregg

Anmeldung und nähere Auskünfte:

Treffis Anglershop, J.W. Kleinstraße 53, 4040 Linz
Tel.: +43 732 757724
E-Mail: treffis.anglershop@linzag.net

Fischereirevierausschuss Donau B

Zweigeteilter Kurs:

- 1. Kursteil: 12. April 2015 von 8 – 15.30 Uhr
- 2. Kursteil: 26. April 2015 von 8 – 15 Uhr

Ort: Gasthaus Panglmayr, Windegg 28, 4221 Steyregg

Anmeldung und nähere Auskünfte:

Treffis Anglershop, J.W. Kleinstraße 53, 4040 Linz
Tel.: +43 732 757724
E-Mail: treffis.anglershop@linzag.net

Fischereirevierausschuss Steyr II

Zweigeteilter Kurs:

- 1. Kursteil: 30. Mai 2015 von 8 bis 16.30 Uhr und
- 2. Kursteil: 20. Juni 2015 von 8 bis 16.30 Uhr

Ort: Gasthaus Wirt im Dorf, Robert Steinbichler, Molln

Anmeldung und nähere Auskünfte:

Diethart Weghuber
Tel: +43 7584 3337 oder +43 699 19968983
E-Mail: d.weghuber@webspeed.at

Abo Oberösterreichs Fischerei

Sie wollen unsere Zeitschrift „Ö. Fischerei“ abonnieren?

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für ein Jahresabonnement entgegen.

Sie übermitteln uns per E-Mail (fischerei@lf-vooe.at) Ihre Zustelladresse und überweisen den Betrag von € 10,- auf unser Konto IBAN AT26 3400 0001 0267 1972, BIC RZOOAT2L.

Wir senden Ihnen dann die nächsten drei Ausgaben unserer Zeitschrift zu. Mit der jährlichen Einzahlung dieses Betrages verlängern Sie das Abonnement.

Hinweis: allen Bewirtschaftern von Fischwässern und den Fischereischutzorganen der Reviere wird die Zeitschrift kostenlos übermittelt; Voraussetzung ist, dass uns die aktuellen Adressen von den Fischereirevieren übermittelt werden.



EDITORIAL

Liebe Fischerinnen, liebe Fischer!

Jugendförderung

Vom Verband wird die Förderungsaktion für die Veranstaltung mit praktischen Übungen für Kinder und Jugendliche in den Vordergrund gestellt, finanziell unterstützt und Versicherungsschutz gewährt. Mittel welche heuer für gemeinsame Projekte vorgesehen waren und wurden aufgrund der angespannten Situation mit dem Naturschutz vom Vorstand umgewidmet – dieses Jahr konnten € 15.000,- für Jugendförderung ausbezahlt werden. Die Qualität der Jungfischer-Ausbildung hat bei uns ein sehr gutes Niveau. Mein Dank geht an alle Organisatoren und Mitarbeiter, welche durch ihre Arbeit das Fachwissen an die Jugend weitergeben.

Fische fressende Tiere

Fischotter, Kormoran, Gänsesäger, Graureiher oder Silberreiher vermehren sich vielfach unkontrolliert, fügen der Fischerei erhebliche wirtschaftliche Schäden zu und bringen die Ökologie aus dem Gleichgewicht. Unsere Kulturlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich verändert, ein Regulativ kann nur vom Menschen wirksam und nachhaltig umgesetzt werden.

○ Fischotter

Über Initiative des Oö. Landesfischereiverbandes wurde 2013/14 in einer Arbeitsgruppe der „Managementplan Fischotter“ ausgearbeitet. Dazu waren alle Stakeholder eingeladen, ihre Interessen einzubringen.

Der „Managementplan Fischotter“ bringt einen wesentlichen Schritt zur Lösung der vorliegenden Probleme. Nach Freigabe des Managementplans informieren wir Sie ausführliche auf unserer Homepage.

○ Kormoran

Die von einer Vielzahl der Fischer unterstützte „Kormoranpetition 2013“, bleibt aufrecht. Die derzeit geltende Regelung, Kormorane mit Einschränkungen dort zu bejagen, wo diese nur vereinzelt oder überhaupt nicht vorkommen, wie z. B. in den Quellgebieten der Bäche, ist nicht zufriedenstellend. Für erste Gespräche, die im Dezember 2014 stattfinden, wurden wir vor Kurzem von der Fachabteilung eingeladen.

○ Gänsesäger

Junge Gänsesäger fressen in den ersten Lebenswochen nachweislich bis zu sechs tausend (!) Jungfische, 12 – 15 Jungvögel je Brutpaar sind keine Seltenheit. Schadensmeldungen zufolge kommt dieser Vogel bis 900 m Seehöhe vor. Gänsesäger fühlen sich in unseren Gewässern sichtlich wohl und vermeh-

ren sich unbehelligt. Auch hier ist ein Regulativ unerlässlich!

Fischerei und Naturschutz

In den vergangenen Jahren wurden vom Naturschutz die Probleme der Fischerei nicht als solche aufgefasst! An der Trau wurden grundsätzliche Interessen der Fischerei umgangen. Verhalten und Aussagen einzelnen „Naturschützer“ haben für die Prägung eines angespannten Verhältnisses beigetragen.

Die Fischer sind Naturschützer der ersten Stunde, leisten mit Gewässerstrukturmaßnahmen und Besitzprogrammen einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensräume und zum Erhalt der Artenvielfalt, speziell unter der Wasseroberfläche – was uns grundsätzlich verbinden sollte.

Die Zustimmung zum Fischotter-Management und die Einladung zu Gesprächen zur Lösung der Kormoranärgernisse lassen erkennen, dass vom Naturschutz nunmehr die Probleme als solche wahrgenommen werden. Dies stimmt uns vorsichtig zuversichtlich, dass wir mit konstruktiven Gesprächen unsere Ziele erreichen.

Hochwasser 2013 –

Zusätzliche Förderungsmittel für Fischbesatz

Mit fachlicher Unterstützung der Agrarabteilung des Landes Oö wurden von Herrn Landesrat Max Hiegelsberger 2013 zusätzliche Mittel genehmigt. Ein Teil davon steht heuer noch zur Verfügung. Die Förderungsanträge werden in Kürze erledigt.

Auch 2015 werde ich mit Unterstützung des Vorstandes und meinem „Büroteam“ die Interessen der Fischerei mit den vielfältigen Aufgaben gewissenhaft und nachhaltig vertreten. Ich freue mich wieder auf eine gute Zusammenarbeit.

Allen Fischerfreunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Revieren und Fischereivereinen wünsche ich einen besinnlichen Advent, ein friedvolles Weihnachtsfest und ein freudereiches, gesundes Jahr 2015!

Euer

Sigi Pilgerstorfer
Oö. Landesfischermeister



Service- und Kompetenz

Der Oö. Landesfischereiverband von Oberösterreich versucht stetig und beherzt die sicherlich nicht einfache Aufgabe, einerseits als Behörde und andererseits als Serviceeinrichtung Problemfälle, zu meistern. Hier den Spagat zu schaffen ist nicht leicht, da die Gesetze keinerlei Spielraum erlauben, sodass der Verband in den Augen vieler Fischer streng und unnahbar erscheint! Das Gegenteil ist jedoch der Fall, denn das Team rund um Landesfischermeister und Geschäftsführer Siegfried Pilgerstorfer ist stets bemüht, persönlichen Kontakt und Hilfestellung für alle oberösterreichischen Fischer zu bieten. Im nachfolgenden Bericht möchten wir euch deshalb die vielfältigen Tätigkeiten und Aufgaben des Verbandes näher bringen.

Geschichte und Organisation

Der Oö. Landesfischereiverband wurde 1984 als Körperschaft öffentlichen Rechts gegründet. Dies geschah im Zusammenhang mit der damaligen Verankerung des Oberösterreichischen Landesfischereigesetzes. Grund der Gründung war es, den Belangen der oberösterreichischen Fischerei eine eigene Interessensvertretung zur Seite zu stellen. Die Oö. Fischzüchter genossen bereits zu dieser Zeit diese Leistungen unter dem Schirm der Landwirtschaftskammer, der bis heute noch besteht.

Erst im Jahr 2003 wurde die heutige Geschäftsstelle des Landesverbandes eröffnet. Dies vor allem aufgrund der Initiative von Siegfried Pilgerstorfer, dem die bis dahin fehlende Struktur und Schlagkraft des Verbandes missfiel. Heute sind diese Strukturen gegeben und es wurden schon viele Projekte positiv umgesetzt. Aufsichtsbehörde des Verbandes ist Agrarlandesrat Max Hiegelsberger.



Elke Beham und Manuela Koll stehen den oberösterreichischen Fischern mit Rat und Tat zur Seite. Sie betreuen auch den Shop für Werbemittel, Informationsmaterial und Accessoires.

Service-, Information- und Kompetenzplattform

Wie bereits eingangs beschrieben, sieht sich der Verband nicht nur als Behörde zur Umsetzung des Fischereigesetzes, sondern vor allem als Servicecenter für alle Fischer in unserem Bundesland. Die Organisationsform des Verbandes ermöglicht es, dass durch die Vertreter aus Revieren, Vereinen und Bewirtschaftern auch allfällige Problem- und Fragestellungen des Einzelnen bis zum Landesfischermeister gelangen. Auf umgekehrten Weg soll natürlich gleichzeitig die Informationsversorgung garantiert werden. Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen aber, dass dies leider nicht immer der Fall ist. Daher möchte der Verband durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit dieses Manko in Zukunft beseitigen. Siegfried Pilgerstorfer steht auch gerne zur direkten Auskunft zur Verfügung. Die Anfragen sollten vornehmlich schriftlich per Email erfolgen!

Finanzielle Mittel und deren Verwendung

Es grassiert der Irrglaube, dass dem Verband 100 % der jährlichen Lizenzbuchgebühr gehören. Dies ist nicht der Fall. Dem Verband bleibt rund die Hälfte als Umlage. Die andere Hälfte bleibt in den Revieren. Zusätzliche Einnahmen entstammen aus den Unterweisungen und den Verkäufen von Fischereiartikeln. Im Jahr steht ein Budget von rund einer halben Mio Euro zur Verfügung. Damit finanziert werden die Geschäftsstelle,

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes Siegfried Pilgerstorfer, Elke Beham, Manuela Koll



center der Fischer



Personalkosten, Werbemittel, Gutachten, fischereiliche Projekte, Messeauftritte, Veranstaltungen, Förderungen, Zuschüsse und Versicherungen.

ner zur Vorbereitung auf die Fischerprüfung in Anspruch genommen. Diese Möglichkeit ist bereits ab November auch mit der App des Verbandes am Handy möglich.

Hohe Ziele und Aufgaben

Die Ziele des Verbandes wurden schriftlich festgehalten und sind dem Info-Kasten zu entnehmen.

Die Zielsetzungen des Oö. Landesfischereiverbandes

- Der Schutz und die Pflege der heimischen Fischbestände und ihrer Lebensgrundlage
- Die Erhaltung und Verbesserung der Rahmenbedingungen der Fischerei nach ökologischen Gesichtspunkten
- Die Reinhaltung der Gewässer zur Erhaltung der Gesundheit aller Lebewesen
- Die nachhaltige Erhaltung und Gestaltung unserer Gewässer im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie
- Die Förderung der fachlichen Information und des Ausbildungsstandes der Fischer und Fischereischutzorgane durch entsprechende Veranstaltungen
- Die Anliegen der Fischerei der Öffentlichkeit bewusst machen und Verständnis dafür erzielen.

Um diese Ziele zu erreichen wurden und werden bereits sehr viele Aktionen und Maßnahmen gesetzt. Die wesentlichen Schwerpunkte dabei sind:

Öffentlichkeitsarbeit

Durch die neu gestaltete Homepage kann sich der Fischer schnell und bequem über aktuelle Themen, wie Vorschriften, Fische, Vereine und Gewässer, informieren. Zudem gibt es auch zahlreiche Download-Möglichkeiten für Pachtverträge, Förderansuchen und andere fischereibezogene Formulare. Oberösterreichischen Vereinen wird angeboten, kostenlos ihre Gewässer vorzustellen und Mitgliedschaften sowie Lizenzen anzubieten. Unser Bundesland ist stark vereinsorientiert. Von den rund 35.000 Lizenzbuchbezieher ist der Großteil in 160 Vereinen organisiert. Auch rund die Hälfte der Funktionäre des Verbandes sind Mitglieder eines Fischereivereins! Besonders gerne von den Besuchern der Homepage wird der Online-Trai-

Kinder- und Jugendförderung

Einen besonders hohen Stellenwert nimmt die Förderung von unserem fischenden Nachwuchs ein. Schulen werden durch Schulkalender versorgt und sollen dadurch das Interesse der Kinder an unserem schönen Hobby geweckt werden. Gefördert werden auch Vereine, die sich um Kinder und Jugendliche besonders bemühen und entsprechende Akzente setzen. Neben finanziellen Zuwendungen werden Sticker, Puzzles und Informationstafeln zur Verfügung gestellt. In Zukunft werden diese Leistungen noch einfacher, unbürokratischer und somit effektiver gestaltet werden.

Fischereibiologie

Seit einigen Jahren unterstützt DI Klaus Berg als Fischereibiologe den Verband. In einem Geschäftsjahr behandelt er etwa 100 Themen rund um die Fischerei. Dabei fungiert er als Sachverständiger und Berater für umwelt- und fischereirelevanten Fragestellungen, erstellt Gutachten, führt Informationsveranstaltungen durch, konzipiert Unterlagen/Beiträge für die Unterweisung sowie für unsere Zeitschrift „OÖ Fischerei“ und zählt zum wissenschaftlichen Beirat.

Rechtlicher Beistand

Auch in fischereirechtlichen Belangen steht ein Profi zur Verfügung. Rechtsanwalt Dr. Gerhard Holzinger, selbst Fischer und Bewirtschafter, ist beratend tätig und ein Spezialist für Rechtsfragen rund um die Fischerei.

„Oö-Fischerei“

Neben einem neuen und modernen Layout unserer Zeitschrift „OÖ Fischerei“ wurde nun auch ein Redaktionsteam rund um den bisherigen Chefredakteur Mag. Johann Drachsler gebildet. Neben Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer und dem Biologen DI Klaus Berg, verstärkt auch Dr. Michael Plakolb das Team mit entsprechenden Beiträgen. Michael Plakolb betreibt unter anderem die monatlich erscheinende Österreichrubrik „Fangfrisch“ im Magazin Blinker.



Schaukochen beim Fishing Festival 2015 in Wels

Am 7. und 8. Februar 2015 findet zum dritten Mal die Messe „Fishing Festival“ in Wels statt. Der Oö. Landesfischereiverband wird dort wieder viele Akzente setzen. Unter anderem wird am Samstag, 7. Februar 2015 vormittags eine eigene Rahmenveranstaltung für Schutzorgane angeboten, weiters eine Podiumsdiskussion mit Landesrat Max Hiegelsberger auf der Radio Oö-Showbühne durchgeführt und am großen Informationsstand wird die traditionelle Kinderecke aufgebaut. Viele Vereine werden sich, wie auch in den letzten Jahren, präsentieren.

Highlight ist eine Showküche

Das besondere Highlight ist aber eine Showküche, wo Fische filetiert, gehäutet und zu kulinarischen Köstlichkeiten verarbeitet werden. Vor allem sehr grätenreiche Fische werden dabei vorgestellt, die zwar häufig gefangen, aber wegen der Grätenproblematik in der Küche eine eher untergeordnete Rolle spielen. Mit der richtigen Vorbereitung und Zubereitung können diese aber zu grätenfreien Köstlichkeiten veredelt werden. Dazu zählen Hechte, Barsche, Rotaugen und Schwarzmeergrundeln. Geboten werden „Hecht Cordon Bleu“, „Fischkaspresknödel auf Kürbisrahmkraut“, „marinierte Rotaugen“ und „frittierte Schwarzmeergrundeln“. Diese Leckereien sollte sich keiner entgehen lassen!



Koch Thomas Traxler bei der Zubereitung der Fische.

Günstiger Tarif für Vereine

Für Vereine wurde mit der Messeleitung ein günstiger Tarif für einen Messestand ausgearbeitet und die Vereine werden zur Mitarbeit und zum Besuch des Fishing-Festivals eingeladen. Weitere Informationen dazu gibt es im Jänner.

Fischereischutzorgan – Prüfungsvorbereitung 2015

Auch 2015 wird der Verein Mühlviertler Stammforelle in Kooperation mit dem Oö. Landesfischereiverband wieder einen Kurs für Fischereischutzorgane zur Vorbereitung der Prüfung abhalten.

Kursort ist wieder Linz, Volkshaus Ebelsberg.

Kursabend ist jeweils Mittwoch von 18 bis ca. 22 Uhr.

Beginn ist am 4. Februar 2015 und es wird an 11 (eventuell an 12) Abenden vorgetragen. Semester- und Osterferien sind kursfrei.

Das Programm umfasst:

Fischkunde; Fischhege; Regeln der Weidgerechtigkeit; Rechtsvorschriften, die die Ausübung der Fischereiregeln; Rechtsvorschriften über den Fischereischutz sowie die Rechte und Pflichten der Fischereischutzorgane.

Vorträge über Psychologie beim Einschreiten und Grundzüge der Fischwasserbewirtschaftung, sowie Wissen über ergänzende Rechtsmaterien, Kriminaltaktik und Gerichtspraxis runden das Angebot ab.

Neben den angehenden Fischereischutzorganen ist eine Teilnahme auch für langjährige Fischereischutzorgane zur Auffrischung und Ergänzung des Fachwissens sinnvoll.

Kosten pro Kursteilnehmer € 100,-

(für Lernunterlagen wie Leitfaden, Gesetzbuch, Fotokopien zuzüglich rund € 70,-)

Die Prüfungsgebühr beim Amt der Oö. Landesregierung ist nicht inkludiert (weitere rund € 160,-)

Anfragen und Anmeldungen unter m.pilgerstorfer@gmx.net oder an den Oö. Landesfischereiverband.

Die Prüfung beim Amt der Oö. Landesregierung wird voraussichtlich im Juni 2015 stattfinden.

Schwerpunkte aus 2014:

Die Fischereischutzorgane des Oö. Landesfischereiverbandes



Ausbildung

Der Vorbereitungskurs zur Fischereischutzprüfung wurde nicht nur zu einer umfangreichen Wissensvermittlung genutzt. Interessante Sichten und Themenstellungen der Teilnehmer forderten auch uns Vortragende. Ein Zeichen, dass die Fischerei lebt und sich ständig weiterentwickelt. Als positiv wurde auch eine gut strukturierte Zusammengehörigkeit registriert und es zeigte sich wieder, dass sich viele Angler sehr wohl uneigennützig und ernsthafte Gedanken über die Angelfischerei in Oberösterreich machen.

Einige Schutzorgane wurden auch bereits eingesetzt und es gab ein paar Rückfragen zu Amtshandlungen und Vorfällen, bei denen wir unterstützend beitragen durften - auch wenn es nur um die Sicherheit und Richtigkeit einer Amtshandlung ging.

Schwarzfischen

2014 wurden vermehrt Vorfälle von Schwarzfischen, also Angeln ohne erforderliche Lizenz, festgestellt. 2015 wird auf gezielte Schwerpunktkontrollen Wert gelegt. Dazu werden die Schutzorgane vor Ort zu konkreten Vorfällen eingebunden.

Wettfischverordnung

Nach jüngster Information wurde die Umsetzung der vorgeschlagenen Novelle zur Wettfischverordnung vorläufig auf Eis gelegt. Der geplante Zeitplan konnte aufgrund von

politisch orientieren Interventionen Einzelner aus dem oö. Zentralraum und dem Raum Ried i.l. nicht eingehalten werden.

Die Schutzorgane bedauern dies sehr, weil dadurch die wesentlichen Verbesserungen zur Rechtssicherheit bei Wettfischveranstaltungen für Angler, Bewirtschafter und Schutzorgane noch nicht umgesetzt wurden.

Somit gilt bis auf weiteres die bisherige Wettfischverordnung in allen ihren Punkten. Es ist ja allen bekannt, dass die Nichteinhaltung eine schwerwiegende Übertretung darstellt. Das heißt auch: wenn Anzeigen an uns herangetragen werden, müssen wir dem Gesetz entsprechend vorgehen, um nicht in den Verdacht des Amtsmissbrauchs zu kommen. Wir bitten schon jetzt um Verständnis dafür und erwarten auch ein entsprechendes, korrektes Verhalten der Veranstalter und Teilnehmer.

2014 musste von uns niemand angezeigt werden und es hielten sich die Hinweise über Veranstaltungen in Grenzen. Wir hoffen auch 2015 auf ein positives Ergebnis.

Grundlagenarbeit

2014 konnten wir bei einigen Neuauflagen von Broschüren zur Aus- und Fortbildung und auch zur praktischen Umsetzung die Anliegen der Fischereischutzorgane im Oö. Landesfischereiverband und bei

den Behörden erfolgreich vertreten.

Anfragen und Auskünfte

Wir sind bemüht auch weiterhin Anfragen von unseren Schutzorgankollegen rasch zu erledigen und unbürokratisch Auskünfte zu erteilen. Gelegentlich stellt sich auch heraus, dass Sachverhalte doch etwas komplizierter sind und aus verschiedensten Gründen nicht so rasch erledigt werden können wie

wir das gerne hätten. Wir versuchen um Verständnis und versichern, dass keine Anfrage vergessen wird oder unbearbeitet bleibt.

Konkrete Anfragen an uns bitte über den Oö. Landesfischereiverband, allenfalls auch über die bekannten Kontaktadressen, stellen.

Wir verbleiben mit einem
Petri Heil

Die Schutzorgane
des Verbandes

Karpfen für den Weihnachtstisch

Rund 2000 Tonnen Karpfen produziert die südböhmische Teichwirtschaft pro Jahr und ist somit die größte Karpfenzucht Europas. Unser Bild zeigt das Ausfischen eines Teiches Mitte Oktober. Die Fische kom-

men in Frischwasserbehälter zum „auswassern“, um sie von eventuellen Geschmacksbeeinträchtigungen („letteln“) zu befreien. Exportiert werden die Karpfen vor allem nach Frankreich, aber auch nach Deutschland, Italien und Österreich.

Foto: Elisabeth Drachsler





Fisch des Jahres 2015: Die Nase

Fotos von C. Ratschan, Text DI Klaus Berg

Die Nase (*Chondrostoma nasus*) weist einen spindelförmigen, seitlich abgeflachten Körper auf. Wesentliche Merkmale sind die vorragende Schnauze sowie das unterständige, quergestellte Maul mit verhornter Unterlippe und scharfkantigen Rändern. Der Körper hat eine graublaue bis graugrüne Oberseite, silberne Seiten und einen weißen bis gelblichen Bauch. Die Flossen sind meist rötlich gefärbt und das Bauchfell der Nase ist schwarz. Sie kann über 50 cm lang und mehr als zwei Kilogramm schwer werden. Die Geschlechtsreife wird nach drei bis vier Jahren erreicht.

Laichwanderungen bis zu mehreren 100 km

Als so genannter Mittelstreckenwanderer führt die Nase ausgedehnte flussaufwärts gerichtete Laichwanderungen bis zu mehreren 100 km durch, um über geeigneten Schotterflächen abzulaichen. Die Fortpflanzung findet innerhalb weniger Tage im Frühling zwischen März und Mai statt. Wichtigste Auslöser dafür stellen die Wassertemperatur, etwa 8°C bis 10°C, sowie der vorherrschende Abfluss des Gewässers dar.

Fraßspuren auf den Steinen

Nasen bewohnen vorwiegend schnellfließende Gewässer mit schottrigem Untergrund, die zum überwiegenden Teil der Äschen- und Barbenregion zuzuordnen sind. Die Nahrung dieser bodenorientierten Schwarmfische besteht hauptsächlich aus Algen, die sie von Steinen abweiden und aus Kleintieren, die in diesem Algenbewuchs leben. Charakteristisch und leicht zu identifizieren sind die dabei entste-

henden Fraßspuren der Nasen auf Steinen oder Felsen. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts galt die Nase noch als Massenfisch, der nicht nur für Raubfische, wie zum Beispiel dem Huchen, eine wertvolle und schier unerschöpfliche Nahrungsquelle darstellte. Hunderttausende Nasen wanderten jedes Jahr die Flüsse flussaufwärts, um geeignete Laichplätze aufzusuchen.

Verlust heterogener Lebensräume

Mit der fortschreitenden Regulierung der Fließgewässer und vor allem der Errichtung von Querbauwerken und Stauräumen wurden die Lebensbedingungen für diese Fischart massiv eingeschränkt. Die Erreichbarkeit der flussaufgelegenen Laichgründe sowie die Verfügbarkeit von geeigneten Laichhabitaten (Schotterbänke) wurden vielerorts unterbunden, wodurch die Populationen stark dezimiert wurden oder

sogar gänzlich verschwanden. Vor allem der Verlust an großräumigen und heterogenen Lebensräumen für alle Altersstadien stellt das größte Gefährdungspotential dar.

Eine der meist bedrohten Fischarten

Es sind die sogenannten Schlüsselhabitate, die zum Erhalt von Populationen vieler Fischarten notwendig sind und aktuell nicht mehr zur Verfügung stehen. Bei zahlreichen Untersuchungen in unterschiedlichen Gewässern Österreichs zeigte sich, dass die Nase eine der meist bedrohten Fischarten ist.

Mit der Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Flüsse und der Schaffung von geeigneten Lebensräumen für alle Altersstadien ist zu hoffen, dass sich die Bestände wieder erholen werden und sich diese aus fischökologischer Sicht enorm wichtige Fischart wieder in ihren ursprünglichen Habitaten ausbreiten kann.

Literatur:

BONELL, F. W. (2009): Frühjahrsmonitoring an der Dornbirner Ach mit dem Schwerpunkt Nase (*Chondrostoma nasus*). – Diplomarbeit an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck, Innsbruck, 90 S. + Anhang.

HARSANYI, A. & P. ASCHENBRENNER (1995): Die Nase – *Chondrostoma nasus* (Linnaeus, 1758), Biologie und Aufzucht. – Österreichs Fischerei 48 (8/9), 193 – 202.

KAINZ, E. & H. P. GOLLMANN (1999): Ein Beitrag zur Biologie der Nase (*Chondrostoma nasus* L.): Aufzucht und Vorkommen in Österreich. Österreichs Fischerei 52/1999: 265–272.

PETZ-GLECHNER R. (2003): Die Namen unserer Fische – eine etymologische Spurensuche. 2. Nase. Österreichs Fischerei 56 (5/6): 149–50.

REINARTZ, R. (1997): Untersuchungen zur Gefährdungssituation der Fischart Nase (*Chondrostoma nasus* L.) in bayerischen Gewässern. Dissertation zur Erlangung des akad. Grades eines Doktors der Agrarwissenschaften an der Technischen Universität München.

ZBINDEN, S., E. DELARUE & D. HEFTI (2005): Monitoring der Nase (*Chondrostoma nasus*) in der Schweiz. – Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Hrsg.), Mitteilungen zur Fischerei Nr. 82, Bern, 37 S..



Vierte, nicht einheimische Grundelart entdeckt!

Die Nackthalsgrundel – ein weiterer Neankömmling (Neozoon) in der öö. Donau

C. Ratschan & G. Zauner



Portrait der Nackthalsgrundel aus dem Hamberger Altarm (Totallänge 90 mm)

Im Zuge einer Erhebung im Rahmen des „Wasserrahmenrichtlinien-Monitorings“ im August 2014 wurde bei Strom-km 2113 an die Donau angebundenes „Hamberger Altarm“ bei Enns ein Exemplar der Nackthalsgrundel nachgewiesen. Diese Art ähnelt der Schwarzmaulgrundel, ist von dieser bereits seit einem guten Jahrzehnt präsenten Neozoon aber leicht durch das Fehlen des auffälligen schwarzen Flecks auf der Rückenflosse zu unterscheiden.

Der Fund in einem Altarm ist charakteristisch für die Habi-

tatpräferenz der Nackthalsgrundel. Sie kommt östlich von Wien durchaus häufig in Nebengewässern der Donau vor, wohingegen sie im Hauptstrom nur selten zu finden ist. Bisher wurde sie von der Donau östlich von Wien (seit 1999) über die Wachau (Fischwanderhilfe am Kraftwerk Melk, 2007) bis ins südöstliche Machland (Grenerarm, 2011) nachgewiesen. Während die Art bisher in Oberösterreich trotz umfangreicher Feldstudien noch nicht entdeckt wurde – der gegenständliche Fund stellt den Erstdnachweis für dieses Bundesland dar – ist dieses Neozoon schon seit 2011 in der bayerischen Donau dokumentiert.

Als plausible Mechanismen für die zu beobachtende Are-

alexpansion sind sowohl eine direkte Ausbreitung stromauf (z.B. über die Schleusen bzw. an Schiffsrümpfen klebende Eier) als auch eine rückschreitende Besiedlung stromab (Abdrift/Abwanderung) denkbar. Die von vielen Autoren genannte Theorie, dass Ballastwasser als Transportmittel dient, kann an der Donau hingegen keine Rolle spielen. Nur ganz wenige Donauschiffe verwenden überhaupt Ballastwasser, aber auch dies nur in seltenen Fällen und nur bei Fahrten stromabwärts.

Nach der Marmorgrundel, der Kesslergrundel und der Schwarzmaulgrundel handelt es sich hiermit um die vierte, ursprünglich nicht heimische Grundelart in der oberösterreichischen Donau.

Der Hechtbandwurm – eine Gefahr für den Fischkonsum?

DI Klaus Berg

In Europa gibt es zwei Arten von Hechtbandwürmern: *Triaenophorus crassus* und *Triaenophorus nodulosus*. Beide haben einen komplizierten Lebenszyklus und benötigen zur Entwicklung nacheinander drei verschiedene Wirte, in denen sie parasitieren.

Im Frühjahr werden die Eier von den geschlechtsreifen Bandwürmern, die im Hechtdarm leben, mit dem Kot ins Wasser abgegeben.

Aus diesen Eiern schlüpfen schwimmfähige Larven, welche vom ersten Zwischenwirt, einem Planktonkrebs wie zum Beispiel einem Hüpferling, aufgenommen werden und sich in dessen Leibeshöhle zum nächsten Larvenstadium entwickeln.

Wird ein infizierter Hüpferling von einem Fisch gefressen, wandert die Larve in die Muskulatur des Fisches ein. Dort wird sie von einer gelblichweißen, bindegewebsartigen Kapsel eingeschlossen (Abb.1) und entwickelt sich zum nächsten Larvenstadium. Um den Zyklus zu vollenden, muss der befallene Fisch

von einem Hecht gefressen werden. Im Darm des Hechtes wandelt sich die Larve zum geschlechtsreifen Bandwurm um (Abb. 2).

In der Fachliteratur werden über 50 planktonfressende Fischarten aus 17 Familien beschrieben, die als potentielle zweite Zwischenwirte in Frage kommen können.

In Österreich sind es vor allem die fischereiwirtschaftlich wichtigen Fischarten wie Seesaiblinge, Renken und Maränen, deren Vermarktung bzw. Verzehr durch den Parasiten beeinträchtigt wird. Es dienen aber auch angelfischartige Arten wie zum Beispiel Flussbarsch und Aalrutte, als Zwischenwirt.

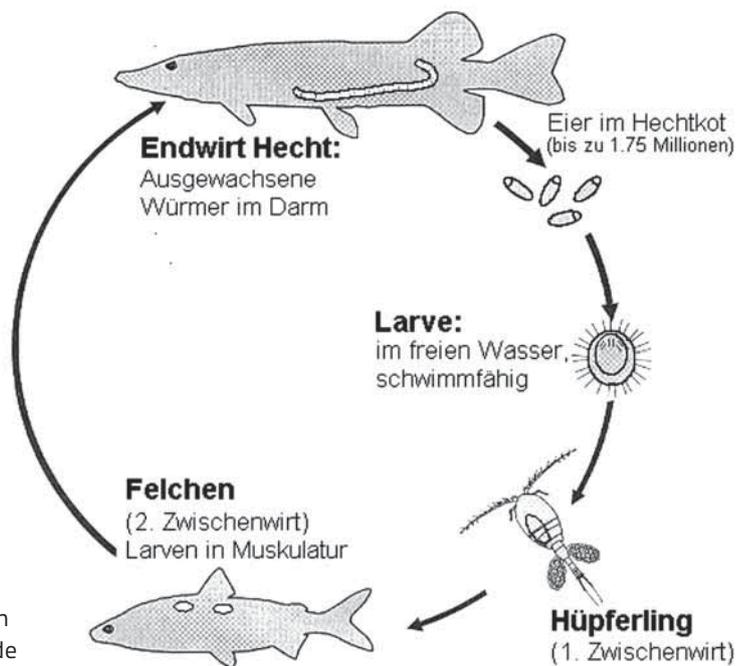


Abb. 3 stellt den Lebenszyklus schematisch dar (nicht maßstabsgetreu), Graphik © Dr. R. Hamers

Keine Gefahr für den Menschen

Für den Angler und Konsumenten von Fisch besteht jedoch kein Grund zur Panik. Eine Gefahr für den Menschen geht vom Hechtbandwurm nicht aus. Der Verbraucher sollte sich darüber bewusst sein, dass er ein Naturprodukt verzehrt. Das Ganze ist ver-

gleichbar mit unbehandeltem Obst, auch da kann ein Wurm in den Saft oder in die Marmelade gelangen. Obst und Gemüse können gegebenenfalls gegen Würmer behandelt werden, frei lebende Fische nicht. Eine Gesundheitsgefahr liegt aber in keinem Fall vor. Für den Menschen ist der Hechtbandwurm absolut ungefährlich. Er

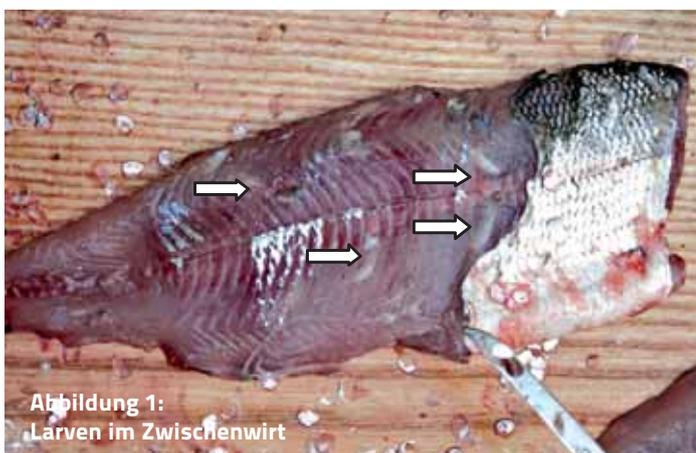


Abbildung 1: Larven im Zwischenwirt



Abbildung 2: Präparierter Hechtdarm mit Bandwürmern



Global 2000 Studie verunsichert Fischesser

Quecksilberspuren in Fischen weit unter jeder Gesundheitsgefährdung!

befällt in seinen unterschiedlichen Entwicklungsstadien ausschließlich Kleinkrebse und Fische. Allein schon aufgrund unserer Körpertemperatur von 36° C – 37° C wird der Parasit schnell abgetötet.

Bekämpfung des Hechtbandwurms

In freien Gewässern kann der Hechtbandwurm grundsätzlich nur durch die Unterbrechung des Entwicklungszyklus bekämpft werden. Erfahrungen aus mehreren Seen zeigen, dass dabei lediglich die starke Reduzierung des Endwirtes Hecht zu einer spürbaren Verringerung der Infektionsrate bei den Zwischenwirten führt. Dies ist dadurch zu erklären, dass in einem Hecht ohne weiteres 10 Bandwürmer leben können, von denen jeder bis zu 1,75 Millionen Eier produziert.

Aus diesem Grund sind Bewirtschaftungsmaßnahmen notwendig, wie die Aufhebung der Schonzeit und des Fangmindestmaßes für den Hecht sowie den Reusenfang der Laichhechte im Frühjahr. Damit diese Maßnahmen Erfolg zeigen, ist es außerordentlich wichtig, dass jeder gefangene Hecht aus dem Gewässer entnommen wird und die Eingeweide nicht wieder ins Gewässer eingebracht werden. Auch wenn die Hechtfänge dadurch vorübergehend abnehmen, ist dies zur Wiederherstellung eines gesunden Fischbestandes mit nur geringem Parasitierungsgrad unabdingbar.

Foto 1 und 2 © BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde

Verunsicherung für alle, die gerne Fisch essen! Laut einer Studie von Global 2000 wurden heimische Fische aus sieben Gewässern auf Schadstoffe untersucht. Die Quecksilberbelastung lag bei sechs von acht Fischproben über der vorgegebenen Umweltqualitätsnorm von 20 Mikrogramm Quecksilber pro Kilogramm Frischgewicht.



So etwas wirkt natürlich auf den ersten Blick schockierend. Allerdings hat die in der EU-Wasserrahmenrichtlinie verankerte Umweltqualitätsnorm nichts mit Lebensmittelsicherheit zu tun. Die lässt bei Süßwasserfischen eine Quecksilberbelastung von 500, bei Meeresfischen sogar bis zu 1000 Mikrogramm zu.

Schadstoffe vor allem in den Innereien

Alle Schadstoffe, die in den untersuchten Fischen gefunden wurden, darunter auch Quecksilber, lagern sich vor allem in den Nieren der Fische ab (Dr. Thomas Spindler). Aber Fischnieren isst man ohnehin nicht, dieses Organ liegt bei unseren Wassertieren unter der Wirbelsäule und sieht wie geronnenes Blut aus. Jede

Köchin und jeder Koch kratzt das auf jeden Fall vor dem Zubereiten heraus. Im Fischfleisch selbst finden sich nur marginale Quecksilberspuren, weit unter jeder Gesundheitsgefährdung. Die alte Regel, zweimal in der Woche Fisch, kann man bei unseren heimischen Fischen unbedenklich einhalten, sicher auch mehr.

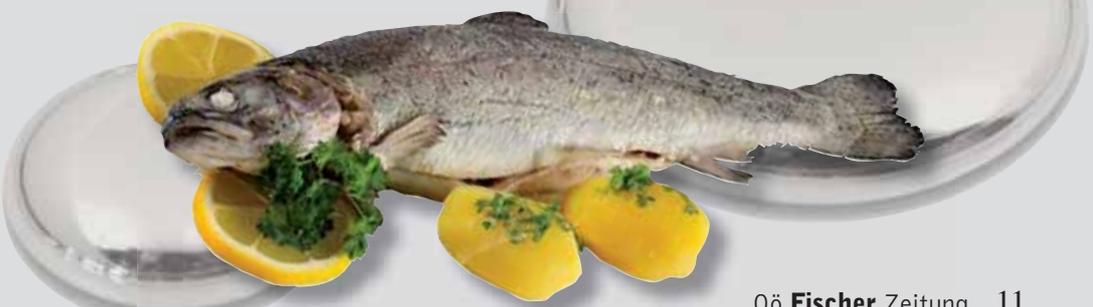
Keine Gefahr für den Menschen!

„Quecksilber kommt sehr wohl auch natürlich in den Gewässern vor und daher gibt es keine Nahrung ohne minimale Quecksilberspuren!“, erklärte dezidiert auch der Leiter des Umweltinstitutes Vorarlberg, Dr. Dieter Buhmann. Zur selben Erkenntnis gelangt auch Tierarzt Dr. Heinz Heisteringer auf Grund seiner jahrelangen Arbeiten im Rahmen des Österr. Tier-

gesundheitsdienstes, Sektion Fischgesundheit: „Unsere Fische speichern Schwermetalle und damit auch Quecksilber in ihren Organen, welche man ohnehin nicht isst. Und selbst in den Fischorganen erreicht Quecksilber keine für Menschen toxische Dosen.“

„Wir schätzen die wichtigen Aktivitäten von Global 2000 und wissen um die Notwendigkeit laufender Untersuchungen unserer Gewässer. Heimischer Fisch ist ein köstliches und hochwertiges Nahrungsmittel und sollte regelmäßig auf dem Speiseplan stehen!“, so ÖKF Präsident Helmut Belanyecz.

„Die Panikmache ist unbegründet. Alle Fische aus unseren Gewässern können ohne Bedenken gegessen werden – Seesaiblinge vom Attersee genauso, wie demnächst die Weihnachtskarpfen“, rät Landesfischermeister Pilgerstorfer.



Studie zur Traun



Große Barbe aus der Traun bei Marchtrenk (66 cm)

Die Studie ist auf unserer Homepage einsehbar.

Ökologisch wirksame Maßnahmen erhoben!

Revitalisierungspotential Untere Traun

Im Auftrag der OÖ. Umweltschutzbehörde, mitfinanziert durch den Oberösterreichischen Landesfischereiverband, sowie den Abteilungen Oberflächengewässerschutz und Naturschutz des Amtes der OÖ. Landesregierung, wurde durch die Firma ezb-TB Zauner GmbH die Studie „Revitalisierungspotential Untere Traun“ erstellt.

Für den Flussabschnitt vom Traunsee bis zur Mündung in die Donau (73 km) wurde das Potential für alle gewässerökologisch wirksamen Maßnahmen erhoben. Diese Maßnahmen wurden auf konzeptivem Niveau dargestellt, wie sie unter Wahrung der menschlichen Nutzungen (Energiewirtschaft, Hochwasserschutz, hochwertige Flächennutzung etc.) ökologisch sinnvoll und technisch möglich sind. Dies entspricht dem „maximalen Maßnahmenpotential“ bzw. der Definition des „sehr guten ökologischen Zustands bzw. Potentials“ in natürlichen bzw.

erheblich veränderten Wasserkörpern. In der Praxis ergeben sich durch bestehende Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Grundstücksverfügbarkeit, Einschränkungen, die nicht jeden aus gewässerökologischer Sicht notwendigen Vorschlag umsetzen lassen. Diese Detailfragen können und sollen aber bei einer Konzeptstudie nicht von vornherein berücksichtigt werden.

Erheblicher Sanierungsbedarf

Wie sich anhand der Ergebnisse der Kartierung und der

Fotos und Text
C. Ratschan

fischökologischen Daten zeigt, besteht in der Unteren Traun ein erheblicher Sanierungsbedarf, um die Ziele der Wasser-Rahmenrichtlinie zu erreichen und somit auch einen fischereilich attraktiven und standorttypischen Fischbestand wiederherzustellen. Trotz der intensiven Nutzung der Traun über weite Flussabschnitte konnte ein bedeutendes Maßnahmenpotential festgestellt werden.

Die wichtigsten Maßnahmen der einzelnen Traun-Abschnitte:

- Restwasserstrecke an der Mündung: Strukturelle Sanierung (Aufweitung, Laufverschwenkung, Kieszugabe)
- Staukette zwischen Wels und Linz: staubegleitende,

dynamisch dotierte Umgebungsarme und Strukturierungsmaßnahmen in den Stauwurzeln

- Fließstrecke bis Lambach: Strukturelle Sanierung (Aufweitungen, Nebenarme etc.)
- Traunsee bis Lambach: Sanierung des Geschiebedefizits, lokale morphologische Maßnahmen

Die Ergebnisse dienen als wichtige Grundlage für die weitere wasserwirtschaftliche Planung, vor allem zur Zielerreichung gemäß den Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie. Sie können aber auch zur Entwicklung von anderen Maßnahmen herangezogen werden (Erhaltungsziele gemäß Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Ausgleichsmaßnahmen, fischereiliche Bewirtschaftung etc.). Wie Erfahrungen an anderen Flüssen zeigen, wo bereits derartige Studien vorliegen (z.B. Donau, Enns, Salzach), können diese eine erhebliche Katalysatorwirkung haben und eine wirksame und zeitnahe Umsetzung der gewässerökologischen Sanierungsmaßnahmen vorantreiben.



Gelegter Stau Pucking



Kiesbank stromab der Alm-Mündung (Fließstrecke Lambach-Gunskirchen)

Newcomer Fishing Camp

Angler-Praxisseminar am Märchenteich in Schenkenfelden

Der Fischerbund Steinschild führte im Juni 2014 ein umfangreiches Seminar für junge und ältere Fischerinnen und Fischer durch. Einen Tag lang konnten die Teilnehmer in 4 abwechselnden Arbeitsgruppen Schwerpunkte über Friedfischangeln, Spinnfischen, Raubfischangeln und die Grundkenntnisse der Fischverarbeitung – vom fachgerechten Töten bis zum Filetieren der Angelfische – in der Praxis erlernen oder auch vertiefen.

Die Veranstaltung ist nicht nur als praktische Ergänzung zur Jungfischerprüfung geeignet. Auch zahlreiche langjährige Angler konnten sich über neue Angelmethoden informieren. Die Veranstaltung konnte mit Unterstützung eines Angelgeräteversandhändlers, dem Oö. Landesfischereiverband und dem Fischereirevier Freistadt und weiteren Sponsoren für die Teilnehmer günstig gestaltet werden.

Das Fischereirevier Freistadt gratuliert herzlich zur gelungenen Umsetzung dieser Vereinsidee.

Der große Anklang bestätigt den Bedarf an derartigen Seminaren.



Richtig filetieren verlangt Übung



Lohn der Übung:
Appetitliche Filets



Aufmerksame Zuhörer

Im Sommer 2015 gibt es den nächsten Seminartermin. Infos und Anmeldungen zu gegebener Zeit unter:

www.maerchenteich.at

Aus der Fischküche

Fischpommefrites



Zutaten für 4 Personen:

80 Deka Fischfilets
(z.B. Rotaugen, Brachsen, Schleien, Aitel oder auch sonstige Angelfische),
Salz,
griffiges Mehl
und Frittieröl.

Zubereitung:

Die gesäuberten Fischfilets schröpfen, in Pommes frites große Stücke oder Streifen schneiden und salzen. Das Frittieröl in einer Fritteuse oder in einem Topf auf 180 Grad C erhitzen. Die gewürzten Fischstücke in griffigem Mehl wälzen und goldgelb backen.

Schmeckt sehr gut mit einem Sauerrahmdip!



Neue Website, App und Online-Trainer: Zahlen und Fakten

Moderne Kommunikation und Information

Der Oö. Landesfischereiverband hat im Jahr 2014 gemeinsam mit dem IT-Dienstleister ritec OG aus Ried im Innkreis drei Projekte umgesetzt.

So bekam der Verband mit der neuen Website ein frisches Auftreten, das die Kommunikation und somit die Informationsweitergabe für die Mitglieder wesentlich erleichtert hat. Die Zahlen sprechen für sich: So wurde die Seite mehr

als 100.000 besucht, dabei wurden mehr als 530.000 Seiten aufgerufen. Täglich besuchen durchschnittlich mehr als 300 Personen unsere Seite.

Die Homepage wurde extra für mobile Endgeräte (wie

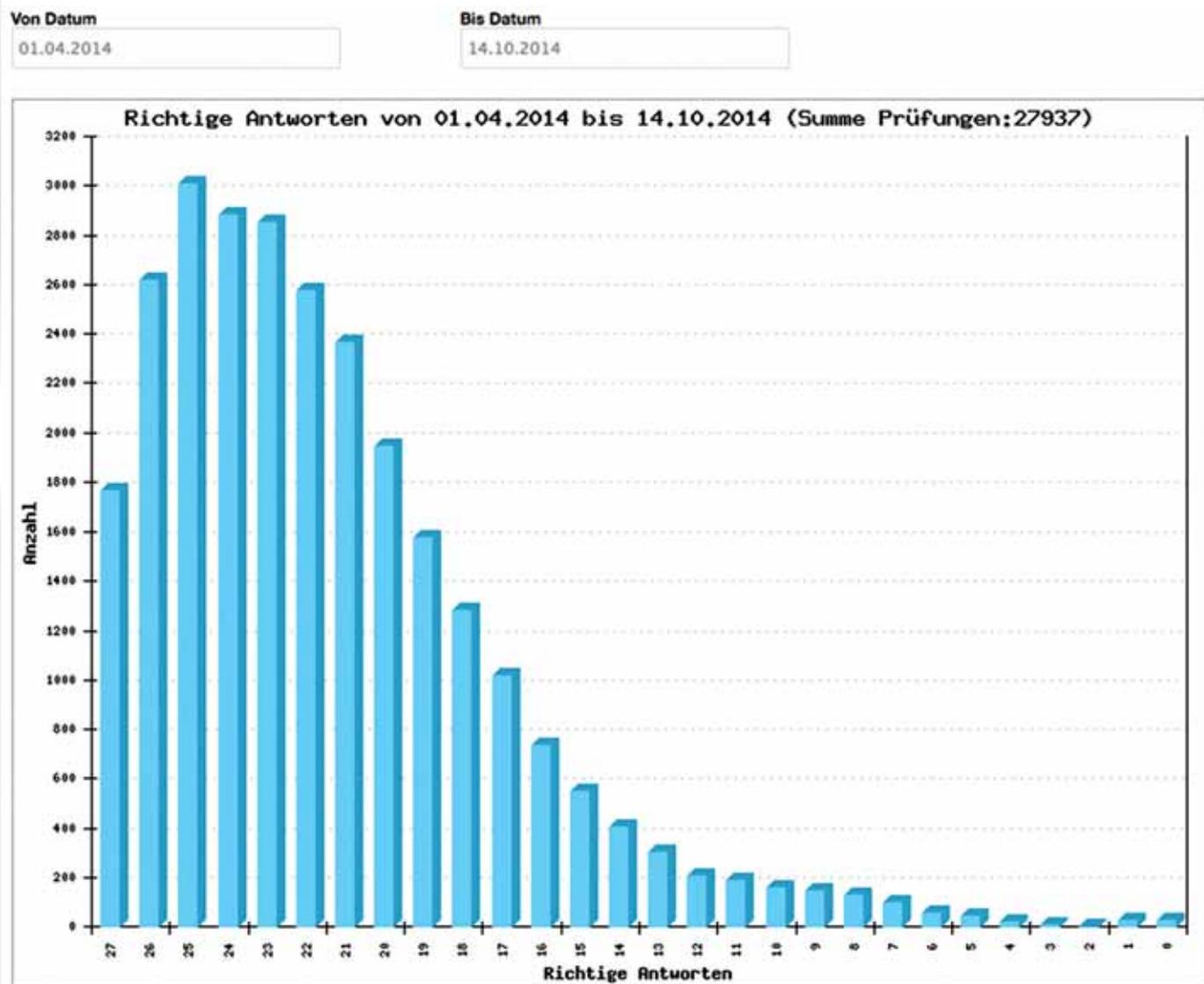
Smart Phones) entwickelt. Es zeigt sich, dass mehr als 40 % aller Nutzer die Seite von unterwegs aufrufen – ein weiteres Indiz für die Qualität der Website.

Auch die App „Fische OÖ“ für iOS und Android kann beeindruckende Zahlen vorweisen. Die App steht allen Usern kostenlos zum Download bereit. Sie bietet detailreiche Bilder und Merkmalsbeschreibungen zu allen Fi-

schen in Oberösterreich und Informationen zu den neuen Schonbestimmungen.

Dass ein Viertel der Interessenten dieser Downloads aus Deutschland kommt, zeigt, welchen Mehrwert sie abseits der Schonbestimmungen für Oberösterreich bietet.

Die durchwegs positiven Bewertungen geben Anlass zur Freude.



QR-Code zur Homepage
Oö. Landesfischereiverband



QR-Codes zur App der OÖ Fische



Im April wurde die Firma ritec mit der Erweiterung der App um einen Sonnen- & Mondkalender beauftragt. Bei Erscheinen dieser Ausgabe wird die App um ein weiteres Modul erweitert: Mit Übungsfragen für die Fischerprüfung!

Fischerprüfung Online Trainer

Diese Übungsfragen sind die mobile Umsetzung des bestehenden Moduls auf der Homepage: „Fischerprüfung Online Trainer“. Dieser Service simuliert die Fischerprüfung, wie sie am Ende einer Unterweisung abgehalten wird. Die Fragen und der Schlüssel, mit dem die Prüfung bewertet wird, sind

also analog zur Fischerprüfung. So können Interessierte für die Prüfung üben und ihr Wissen testen.

Von April bis Oktober wurden knapp 28.000 Übungen abgeschlossen. Dies entspricht im Schnitt 143 Prüfungen täglich. Die Statistiken über die Anzahl der richtigen Antworten pro Prüfung zeigt, wie gut sich Jungfischer und Interessierte mit der Materie auskennen.

Wir hoffen, dass auch für Sie das Angebot des LFVOÖ nützlich und interessant ist. Wir freuen uns über alle Rückmeldungen und sind bemüht, unseren Service stetig zu verbessern.

Zum Nachdenken

Ein Investmentbanker stand in einem kleinen mexikanischen Fischerdorf am Pier und beobachtete, wie ein kleines Fischerboot mit einem Fischer an Bord anlegte. Er hatte einige riesige Thunfische geladen. Der Banker gratulierte dem Mexikaner zu seinem prächtigen Fang und fragte, wie lange er dazu gebraucht habe. Der Mexikaner antwortete: „Ein paar Stunden nur, nicht lange.“

Daraufhin fragte der Banker, warum er denn nicht länger auf See geblieben ist, um noch mehr zu fangen. Der Mexikaner sagte, die Fische reichen ihm, um seine Familie die nächsten Tage zu versorgen.

Der Banker wiederum fragte: „Aber was tun sie denn mit dem Rest des Tages?“ Der mexikanische Fischer erklärte: „Ich schlafe morgens aus, gehe ein bisschen fischen; spiele mit meinen Kindern, mache mit meiner Frau Maria nach dem Mittagessen eine Siesta, gehe ins Dorf spazieren, trinke dort ein Gläschen Wein und spiele Gitarre mit meinen Freunden. Sie sehen, ich habe ein ausgefülltes Leben“.

Der Banker erklärte: „Ich bin ein Harvard-Absolvent und könnte ihnen ein bisschen helfen. Sie sollten mehr Zeit mit Fischen verbringen und von dem Erlös ein größeres Boot kaufen. Mit dem Erlös hiervon wiederum könnten sie meh-

rere Boote kaufen, bis Sie eine ganze Flotte haben. Statt den Fang an einen Händler zu verkaufen, könnten Sie direkt an eine Fischfabrik verkaufen und schließlich eine eigene Fischverarbeitungsfabrik eröffnen. Sie könnten Produktion, Verarbeitung und Vertrieb selbst kontrollieren. Sie könnten dann dieses kleine Fischerdorf verlassen und nach Mexiko City, Los Angeles oder vielleicht sogar nach New York City umziehen, von wo aus Sie dann ihr florierendes Unternehmen leiten.“

Der Mexikaner fragte: „Und wie lange wird dies alles dauern?“ Der Banker antwortete: „So etwa 15 bis 20 Jahre.“ Der Mexikaner fragte: „Und was dann?“ Der Banker lachte und sagte: „Dann kommt das Beste. Wenn die Zeit reif ist, könnten sie mit ihrem Unternehmen an die Börse gehen; ihre Unternehmensteile verkaufen und sehr reich werden. Sie könnten Millionen verdienen.“

Der Mexikaner sagte: „Millionen. Und dann?“ Der Banker sagte: „Dann könnten Sie aufhören zu arbeiten. Sie könnten in ein kleines Fischerdorf an der Küste ziehen, morgens lange ausschlafen, ein bisschen fischen gehen, mit ihren Kindern spielen, eine Siesta mit ihrer Frau machen, im Dorf spazieren, am Abend ein Gläschen Wein genießen und mit ihren Freunden Gitarre spielen.“



Ausstellungen



Fachvorträge am Freitag,
28. November 2014

Fischzucht in der Landwirtschaft – Neue Erwerbsmöglichkeiten

Begrüßung und Diskussionsleitung:

FM Mag. Dr. Hubert Gassner,
Bundesamt für Wasserwirtschaft, Scharfling und
Oö. Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer

13.00 Uhr Grundlagen der Forellenteichwirtschaft:
Univ. Prof. Mag. Dr. Franz Lahnsteiner,
Bundesamt für Wasserwirtschaft,
Scharfling

13.30 Uhr Grundlagen der Karpfenteichwirtschaft:
FFM Günter Gratzl, Bundesamt für
Wasserwirtschaft, Gebharts

14.00 Uhr Kreislaufanlagen:
Mag. Dr. Christian Bauer, Bundesamt für
Wasserwirtschaft, Gebharts

**14.30 Uhr Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich
Aquakultur:**
Mag. Dr. Daniela Achleitner
Bundesamt für Wasserwirtschaft, Schaflling

15.00 Uhr Rechtliche Grundlagen:
Mag. Karin Rainer-Wenger, Bezirkshaupt-
mannschaft Salzburg-Umgebung

15.30 Uhr Förderungsmöglichkeiten
Bundesministerium für Land- und
Forstwirtschaft, Umwelt und
Wasserwirtschaft

anschließend Diskussion



7. - 8. Feb. 15

Fishing Festival Wels



Zum **Fishing-Festival 7. – 8. Februar 2015** in Wels wird der
Verband gemeinsam mit den Traun-Revieren einen Info-
Stand betreiben.

Neben der täglichen Arbeit des Verbandes und der Reviere
werden Themenschwerpunkte die „Kleinfische in unseren
Gewässern“ sein und „grätenfreies
Filetieren“ präsentiert.



Für Vereine wurde mit der Messeleitung ein günstiger Tarif
für einen Messestand ausgearbeitet und die Vereine wer-
den zur Mitarbeit und zum Besuch des Fishing-Festivals
eingeladen.

Informationsveranstaltung für Schutzorgane

Am Samstag, 7. Februar 2015 wird vormittags eine Infor-
mationsveranstaltung für Fischereischutzorgane statt-
finden.

Weitere Informationen dazu gibt es im Jänner.



Mit Hochdruck arbeitet das Reed Exhibitions-Messteam der „Hohen Jagd & Fischerei“ an der Ausgabe 2015. Die Vorzeichen für den Branchen-Großevent, der 2015 vom 19. bis 22. Februar im Messezentrum Salzburg in Szene gehen wird, stehen sehr gut, denn alle namhaften Aussteller der vergangenen Veranstaltung haben ihre erneute Teilnahme bereits zugesagt.

Die „Hohe Jagd & Fischerei“ zählt zu den Top-Fachmessen für „Jagd, Fischerei, Abenteuer Natur & Reisen“ in Europa. Veranstalter Reed Exhibitions Messe Salzburg erwartet zur 27. Ausgabe des Salzburger Messe-Schwergewichts mehr als 500 Aussteller aus dem In- und Ausland. Mit ca. 39.000 Fachbesuchern (Besucherbilanz 2014) zählt „Die Hohe Jagd & Fischerei“ zu den am stärksten frequentierten Fachmessen im Portfolio von Reed Exhibitions Messe Salzburg. Orts- und zeitgleich findet wieder die Sonderschau „absolut allrad“ statt, auf der bekannte Marken ihre neuesten und aktuellen Modelle für Jäger, Fischer und Naturliebhaber vorstellen werden.

Attraktionen des Fischereibereichs

Im Fischereibereich zählen wieder das Raubfischbecken, der Fliegenfischer-Pool, Vorführungen mit namhaften Werfern und Bindern sowie spannende Expertenvorträge zu den Attraktionen. Die Angebotspalette der Aussteller reicht vom Fischereibedarf über Ausrüstungen bis hin zur Bekleidung. Hinzu kommen Technikthemen, wie zum Beispiel Fliegenfischen, Fliegenbinden

oder Räuchertechnik. Vereine und Verbände werden ihre Leistungen und Angebote vorstellen. Im Bereich Fischerei-Touristik können sich die Besucher Tipps für Reisen zu neuen Gewässern holen. Erstmals wird Island als Gastland im Outdoor- und Fischereibereich den Besuchern Themen wie Reisen, Wandern und Fischen näher bringen. Weitere Highlights sind das Fischereiforum und das Fischereidorf der Fischereiverbände aus Salzburg, Oberbayern und des Österreichischen Fischereiverbands.

Sonderschau „absolut allrad“

Allradfahrzeuge haben sich gerade für Jäger, Fischer und Naturliebhaber als unschlagbar bei der Ausübung ihres Berufs oder Hobbys erwiesen. Aber auch die Allrad- und Autofans können bei der „absolut allrad“ in Halle 8 interessante Neuigkeiten entdecken ...

Vier Tage Messerevier

Öffnungszeiten:

„Die Hohe Jagd & Fischerei 2015“ und die „absolut allrad“ werden von Donnerstag, 19. bis Samstag, 21. Februar 2015, jeweils von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag, 22. Februar, von 9 bis 17 Uhr geöffnet sein. Das Tagesticket kostet 15 Euro, im ermäßigten Online-Kauf 12 Euro.



Jaspowa & Fischerei 2015

Traditioneller und beliebter Treffpunkt der Jäger, Fischer und Naturliebhaber im Osten Österreichs ist die „Jaspowa & Fischerei 2015“, die Wien stattfindet.

Von 20. bis 22. März 2015 wird die alle zwei Jahre stattfindende internationale Messe für Jagd und Fischerei, „Jaspowa & Fischerei“, in der Messe Wien ihre Tore öffnen. Etwa 160 Aussteller aus dem In- und Ausland werden die neuesten Produkte und Innovationen rund um die Themen Jagd und Fischerei vorstellen.

Im Fischereibereich werden die Themen Fischereiausrüstung, Fischereibedarf, Fischereibekleidung, Fischereiboote, Fischerei-Touristik, Präparate, Räuchertechnik sowie Vereine und Verbände behandelt. Für Fragen zum Fliegenbinden und Fliegenfischen werden den Messebesuchern Experten mit Rat & Tat zur Seite stehen.

In der Sonderschau „absolut allrad“ werden zudem namhafte Automobilmarken ihre Highlights aus der Off-Road-Welt präsentieren.

Öffnungszeiten

Die „Jaspowa 2015“ wird Freitag und Samstag, 20. und 21. März, täglich von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag, 22. März, bis 17.00 Uhr geöffnet sein.

Die Messe findet in der Halle C der Messe Wien statt. Messebesucher, die mit der U-Bahn anreisen, können von der U-Bahn-Station Krieau (U2) den direkt gegenüberliegenden Eingang D benutzen.

Aalrutten Besatzaktion in der Traun bei Wels

Werner Forstinger

Infolge des enormen Rückganges von Fischbeständen in unseren Gewässern ist der Besatz von Fischen zu einer unumgänglichen Hilfsmaßnahme geworden. Seit Jahrzehnten werden von den Fischereivereinen, Bewirtschaftern und Angelvereinen meist mehr als die gesetzlich vorgeschriebenen Besatzmaßnahmen durchgeführt.

Nun stellte sich im Laufe der Zeit heraus, dass manche Fischarten aus verschiedensten Gründen nicht vor dem Verschwinden zu bewahren sind. Eine dieser Fischarten ist die Aalrutte (*Lota lota*). Die hauptsächlichen Gründe dafür liegen in einem nicht durchgängigen Gewässersystem, in der starken Bindung an das Heimatgewässer, schlechte Anbindung der Bäche, sowie in den hohen Ansprüchen an die Wasserqualität und an die Laichhabitate. Ebenso werden auch die steigenden Zahlen der fischfressenden Feinde ein großes Problem.

„Eines der größten Probleme in der Restwasserstrecke ist einerseits der Gänsesäger, frisst er doch bis zu 100 Stk. Kleinfische am Tag, und andererseits die nicht funktionierenden Bachmündungen, so der Fischereiverein Obmann Werner Forstinger.

Aus diesem Grund wurden die Aalrutten in die Restwasserstrecke der Traun bei Wels besetzt. Initiator war die Interessengemeinschaft Aiterbach Traun und das Fischereiverein Untere Traun mit Unterstützung des Landesfischereiverbandes. Ebenso unterstützte das Projekt die Wels Strom GmbH.

Die Aalrutten ca. 4.000 Stk. wurden in der Fischzuchtanstalt Kreuzstein vom Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling herangezogen. Bei der Besatzaktion half die Feuerwehrjugend von Wels mit. Mit Zuhilfenahme eines Feuerwehrbootes konnten die Aalrutten sicher in der Restwasserstrecke ausgebracht werden. Bei dieser Gelegenheit bedankte sich Landesfischermeister Siegfried Pil-

gerstorfer und der Obmann des Fischereivereines Untere Traun, Werner Forstinger bei der FFW.

„Die Feuerwehr ist nicht nur wichtig bei der Brandbekämpfung sondern auch beim Katastrophenschutz wenn z.B. Öl in die Bäche oder Flüsse austritt.

Und heute zeigen wir auch welche Fische ihr mit eurem Einsatz schützt“ so der Landesfischermeister.

Anschließend wurde die Feuerwehrjugend vom Geschäftsführer der Wels Strom, Ing. Friedrich Pöttinger, MSc zu einer Jause eingeladen.



Aalruttenbesatz in die Traun unter Mithilfe der Feuerwehrjugend





Hilfswehr Enns:

Die Hilfswehr soll künftig für Fische kein unüberwindbares Hindernis sein.

Ganzjährig passierbare Fischaufstiegshilfe!

Zurzeit ist die Hilfswehr Enns eine Großbaustelle. Entsprechend dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan 2009 wird eine ganzjährig

passierbare Fischaufstiegshilfe errichtet, um den Fischzug von der Donau herauf zu ermöglichen. Gleichzeitig wird ein Ersatz-

neubau der Kraftwerksanlage zur Anpassung an die erhöhte Dotationswassermenge gebaut. Bauträger ist die Ennskraftwerke AG, das

Investitionsvolumen liegt bei 8,25 Millionen Euro, die Bauarbeiten sollen bis April 2015 fertig gestellt sein.



Foto links: Ende Oktober erbeutet: Zander aus dem Feldkirchner Badesees 4

Foto unten: Julian Rechberger mit seinem Riesenwels

Kapitale Fische nach dem Hochwasser 2013

Da staunte der Angler Julian Rechberger nicht schlecht, als er im Glauben, einen besonders kapitalen Karpfen am Haken zu haben, nach lan-

gem Drill ein Riesenwels zum Vorschein kam. Der Fisch wurde gemessen und gewogen, hatte eine Länge von 1.70 Meter und ein Gewicht von 52 Kilo.

Die Feldkirchner Seen 3 und 4, die vom Oberösterreichischen Fischerbund bewirtschaftet werden, sind immer wieder gut für kapitale Fänge.

Karpfen der Gewichtgröße von 15 Kilogramm und mehr und große Zander und Hechte werden immer wieder gefangen.



Dienstleistungen für den gesamten Bereich von Fischerei und Gewässer

Seminar Flusskrebse

„Biologie – Ökologie – Bewirtschaftung“

Grundlagenseminar

Termin: 12. - 14. Juni 2015

Veranstaltungsort:

Hotel „Zellerhof“, Seestraße 5, A-3293 Lunz am See

Veranstalter:

ARGE ProFisch, Helmeltbodenstraße 7, A-3293 Lunz am See
www.crusta10.at

Vortragende:

Ing. Johannes Hager, Fischereisachverständiger, Autor des Buches „Edelkrebse“

Reinhard Pekny, Flusskrebsezüchter, Autor „Rote Liste NÖ: Flusskrebse“, „Krebse im Aquarium“

Anmeldeschluss: 22. Mai 2015

Seminargebühr: € 265,-

Hotel „Zellerhof“: 2 Übernachtungen mit VP im EZ: € 130,-, im DZ: € 105,-

Die Zimmerreservierungen werden entsprechend der Anmeldung von uns durchgeführt.

Die Zimmerabrechnung erfolgt direkt vor Ort.

Bankverbindung: Sparkasse NÖ Mitte,

BIC: SPSPAT21 – IBAN: AT672025603501709582

Programm

Freitag, 12. Juni 2015

Begrüßung - Organisatorisches - Systematik; Verbreitung weltweit - Anatomie - heimische Krebsarten - eingebürgerte Krebsarten - Nahrung und Nahrungsaufnahme - Krebsessen (Verkostung der Arten)

Samstag, 13. Juni 2015

Häutung, Wachstum, Fortpflanzung - Krankheiten und Parasiten - Besichtigung einer Besatzkrebsezucht - Einfluss v. Krebsen auf die Biozönose - Besatz: Geeignete Krebse und Gewässer - Fangmethoden - Krebsfang

Sonntag, 14. Juni 2015

Bestandserfassung und Beurteilung - Bewirtschaftung von Krebsbeständen - Grundlagen der Krebszucht - Krebse in Biotopen und Aquarien - Seminarende - gemeinsames Mittagessen.

Bitte mitbringen:

wetterfeste Kleidung, Gummistiefel, Taschen- oder Stirnlampe; Schreibunterlagen werden zur Verfügung gestellt!



Linzer Hafenverlandung schafft Bauland

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Bauland im Bereich Hafen einerseits und der nicht mehr notwendigen Wasserfläche in den Hafenbecken 1, 2 und 3 wurden diese Hafenbecken teilverlandet.

Die abgeschlossene Teilverlandung - etwa ein Drittel der Hafenfläche der drei Hafenbecken erbrachte eine Nutzfläche von 62.000 m². Um die verlandete Fläche auf der Donau auszugleichen, muss die Linz AG laut Auflage des Landes eine so genannte „Wasserausgleichsfläche“ schaf-

fen. Die Linz AG hat daher von der Gemeinde Ottensheim Grundstücke an der Donau gekauft und gestaltet damit ei-

nen Nebenarm für die Donau. In der „Marktau“, die auf der Wilheringer Seite liegt, sollen dadurch neue Laichplät-

ze für Fische entstehen, auch der beliebte Donauradweg soll entlang des neuen Armes verlegt werden.



Franz Wiesmayr

Der letzte Berufsfischer an der Linzer Donau!

Dr. Michael Plakolb

Der „Hollabererhof“ in der Linzer Industriezeile wurde bereits 1481 urkundlich erwähnt und ist weit über die Grenzen für seine berühmten Steckerfische bekannt. Franz Wiesmayr übernahm vor vier Jahren die Profession seines Vaters Franz, vulgo „Lahmer“, die eines Berufsfischers an der Donau.

Von Kaiserin Maria Theresia höchstpersönlich wurde der Familie das Fischereirecht übertragen und Franz junior führt diese Tradition nun weiter. Sicherlich keine Selbstverständlichkeit für einen jungen, 32-jährigen Mann, angesichts der immer schwierigeren Bedingungen und den stark sinkenden Fischbeständen. Alleine von der Netzfischerei leben kann der Idealist nicht und er muss sich durch den Verkauf von Gemüse sowie als Koch



Franz Wiesmayr liebt die Donau

einen zusätzlichen Lebensunterhalt erwirtschaften. Seine Liebe gehört aber unangefochten der Donaufischerei und

er beschwert sich auch nicht, wenn er wiederholt bei einem „Netzzug“ leer ausgeht, Müll in den Maschen hängt oder er das Zugnetz flicken muss. „Bei meinen Ausfahrten mit dem Boot zum Netzen in der Donau tanke ich viel Energie und die täglichen Naturschauspiele kompensieren bei Weitem die negativen Erlebnisse“, erzählt er mit leuchtenden Augen. Oft zeigt sich die Donau durch Strukturveränderungen wie ein karibisches Meer mit Sandstrand, dann wieder fallen auf einmal tausende tote Fliegen vom Himmel und er fühlt

sich wie am Viktoriasee. Die Flora und Fauna der Donau bei Linz ist für ihn groß- und einzigartig.

Franz legt einmal pro Woche seine Netze aus. Das sind sechs bis sieben Stück. Bei einem Fischzug hat er zwischen 50 und 80 Fische im Netz. Hauptfische sind dabei Barben, Näslinge, Rotaugen, Brachsen und Flussbarsche. Die Barsche wachsen durch das satte Futterangebot an Schwarzmundgrundeln hervorragend ab. Als Koch ist es für Franz natürlich ein Leichtes, die Fische zu kulinarischen Leckerbissen zu verarbeiten oder auf Mosttrebern zu den legendären Steckerfischen zu braten. Schön, dass es noch so junge Menschen wie Franz Wiesmayr gibt, denen Tradition und Nachhaltigkeit so sehr am Herzen liegen.



Franz mit einem im Zugnetz gefangenen kapitalen Flussbarsch.

Jugendförderung



Girlpower am Höllerersee

Erfolgreiche Jungfischer am Wolfgangsee



Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen
Lernen mit Eifer und Freude!



Die Fischereivereine haben umfangreiche Arbeit zur praktischen Ausbildung der Jungfischer geleistet – seitens des Verbandes wird dafür herzlich gedankt!

Eine kleine Anzahl der uns übermittelten Fotos dieser Kinder- und Jugendveranstaltungen werden hier veröffentlicht. Die jungen Teilnehmer waren mit Interesse und Eifer dabei. Wir gratulieren für die Fortschritte bei den Übungen und für die Fangerfolge.

Für 65 Jugend-Veranstaltungen wurden heuer rund € 15.000,- Fördermittel des Oö. Landesfischereiverbandes freigegeben. Die Förderungsaktion wird auch im kommenden Jahr weitergeführt und die Förderungsrichtlinien „schlanker“ gestaltet (www.lfvoe.at)

LFM Siegfried Pilgerstorfer



FV Schwertberg



Anglerfreunde Bad Leonfelden



FV Neuhof



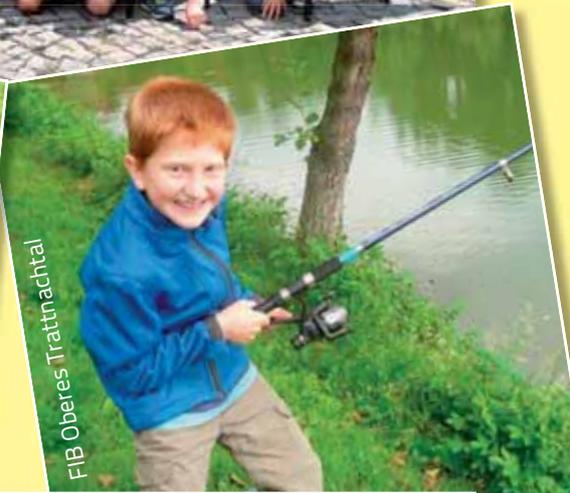
Freude über den Fisch am Haken, Almtaler Fischerclub



FV Sarleinsbach - Fischen in Kirchberg



FV Traunsee



FIB Oberes Trattnachtal



FIB Kremsmünster



FC Petrijünger Gruppe



FV Ran & Ägir am Pöschlteich



FV Krenglbach



Werbemittel

Polo-Kappen für Fischer

Die exklusive Polo-Kappe in guter Qualität und mehrfarbigem Aufstick wurde vom Verband für die Oö. Fischer wieder aufgelegt. Die Kappe kann jederzeit in der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden. Die Auslieferung erfolgt prompt, der Kaufpreis beträgt € 10,- zuzügl. Versandkosten.



Puzzle mit Fischmotiven

Für Kinder im Kindergarten- und Schulbeginn-Alter wurden Puzzles mit diversen Fischen aufgelegt. Diese Puzzles können beim Verband für Veranstaltungen mit Kindern bzw. auch als Geschenke angefordert werden. 6 verschiedene Fischarten stehen zur Auswahl.



Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.
Redaktion: Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel.: 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics – Eva und Michael Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Sticker-Album

Der Oö. Landesfischereiverband hat für Kinder (6 bis 12 Jahre) ein Sticker-Album aufgelegt. Im Album sind 23 verschiedene Fischarten enthalten – ausführliche Informationen zu den Fischen in oö. Gewässern können auf der Homepage des Verbandes hinterfragt werden. Für Kinderveranstaltungen in den Revieren oder wenn Vereine für die Arbeit mit Kindern Unterstützung suchen, kann dieses Sammelalbum in der Geschäftsstelle angefordert werden.



Folder „Fische in Oö. Gewässern“ neu aufgelegt

Der Folder mit rd. 40 Fischen in Oö. Gewässern wurde in den vergangenen Jahren bereits über 60.000-mal ausgegeben. Der Folder wurde mit den ab 2014 geltenden Schonzeiten neu aufgelegt und kann in der Geschäftsstelle angefordert werden (fischerei@lfvooe.at), die Zusendung erfolgt kostenlos.

Geschäftsstelle: Öffnungszeiten/Kontaktadressen

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr besetzt. Termine mit dem Landesfischermeister können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden.

Sie erreichen uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock, Volksgarten/Goethekreuzung, Tel. 0732/650507-0, Fax DW 20, Homepage www.lfvooe.at, E-Mail: fischerei@lfvooe.at

Bürozeiten zu den Weihnachtsfeiertagen:

bis Di. 23. Dez. 2014 normaler Dienstbetrieb,
Mi. 24. bis Fr. 26. Dez. 2014 geschlossen,
Mo. 29. und Di. 30. Dez. 2014 eingeschränkter Dienstbetrieb von 9.00 bis 12.00 Uhr,
Mi. 31. Dez. 2014 bis Di. 6. Jän. 2015 geschlossen,
ab Mi. 7. Jän. 2015 wieder normaler Dienstbetrieb.

Sie können uns jederzeit per Mail, Fax oder Anrufbeantworter Nachrichten hinterlassen, welche während der Bürozeiten umgehend bearbeitet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [42_2_2014](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 42_2_2014 1](#)